

Der Bergsturz von Goldau

Der Bergsturz von Goldau am 2. September 1806 kostete 457 Menschen und 323 Stück Vieh das Leben. Vier Kirchen und Kapellen, 111 Wohnhäuser und 220 Ställe und Scheunen wurden verschüttet. 206 Menschen waren abwesend oder konnten – oft in letzter Sekunde – noch fliehen. Nur vierzehn Menschen überlebten den Bergsturz.

Die Ursachen für den Bergsturz sind in der Geologie und im Wetter zu suchen. Der Rossberg besteht aus durch die Alpenfaltung schräggestellten verschiedenen Schichten. Dabei ergab es sich, dass harte Nagelfluhbänke auf weicheren Schichten aus Mergel und mergeligem Sandstein zu liegen kamen. Am Fusse des Rossbergs wurde zudem in der Eiszeit die Nagelfluhschicht vom Reussgletscher weg-erodiert, so dass die Felsmassen oben am Berg unten nicht abgestützt waren.

Im Spätsommer 1806 regnete es über längere Zeit stark. Die weichen Mergelschichten nahmen sehr viel Wasser auf und wurden dadurch instabil und glitschig, so dass schliesslich am 2. September die darüber liegenden Felsmassen abrutschten und der ganze Gipfel des Rossbergs zu Tal stürzte. Insgesamt 40 Millionen Kubikmeter Gestein und Erde glitten ab und lagerten sich auf 6.5 Quadratkilometer ab. Im Lauerzersee verursachte der Bergsturz eine Flutwelle.

Der Bergsturz löste nicht nur in der Schweiz, sondern in ganz Europa grosse Betroffenheit aus, denn die Region war vielen wohlhabenden Bürgern durch den aufkommenden Rigi-Tourismus bekannt. Alleine in der Schweiz wurden 120'000 Franken gespendet (das entspricht heute einem Millionenbetrag); innert weniger Tage gab es gedruckte Bilder von Goldau vor und nach dem Bergsturz und der Rigi-Tourismus erlebte einen weiteren Aufschwung durch Schaulustige.

Noch heute ist das Anrissgebiet des Bergsturzes gut zu erkennen, auch wenn es wieder von einer Pflanzendecke überzogen ist. Es ist Lebensraum für viele seltene Pflanzen wie zum Beispiel für verschiedene Orchideen. In Goldau befasst sich ein Museum mit dem Bergsturz.